

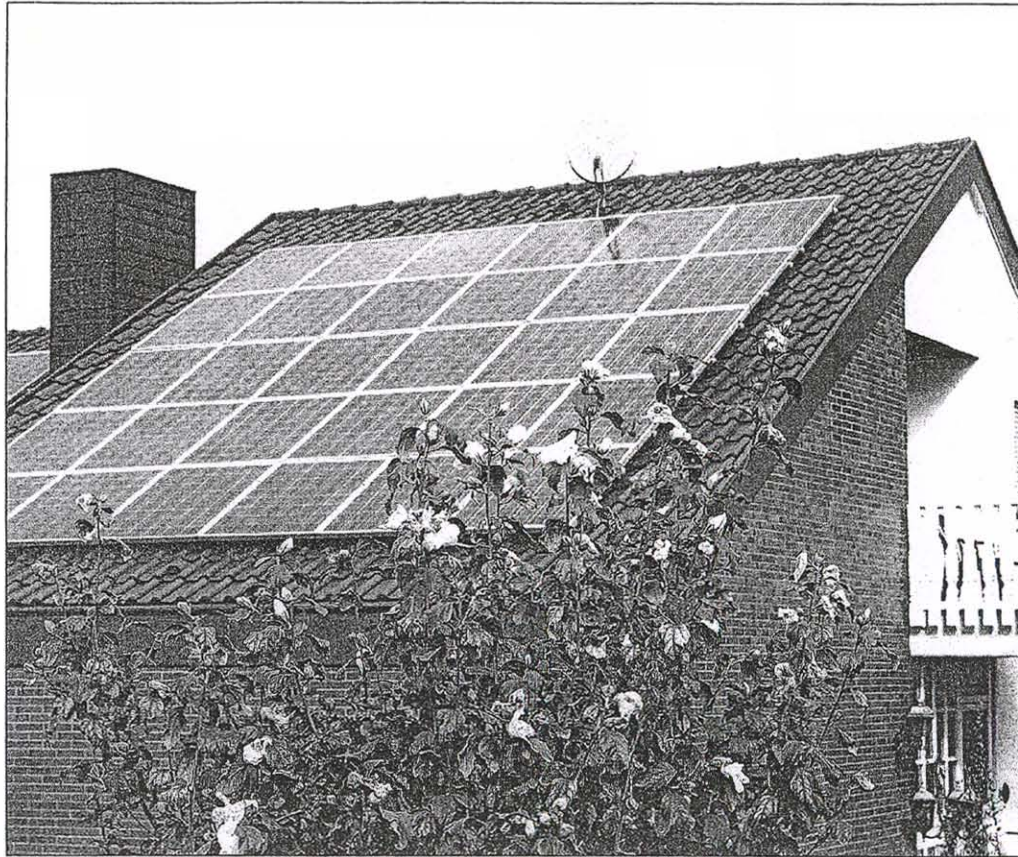
# Wie viel Sonne scheint auf mein Hausdach?

Regionalverband Nordschwarzwald regte Projekt „Solar-Potenzial-Analyse“ an / Daten über alle 250 000 Dächer der Region

Von unserem Redaktionsmitglied  
Jürgen Peche

Über Baden lacht die Sonne und über der Region Nordschwarzwald sowieso. Vor wenigen Jahren schon war Pforzheim die Stadt mit der längsten Sonnenscheindauer in Deutschland. Das Angebot stimmt also, jetzt gilt es noch Interesse für die Nutzung von Sonnenenergie zu wecken. Ist mein Hausdach für die Installation einer solarthermischen Anlage oder für Fotovoltaik geeignet? Das ist die Kernfrage. Um sie objektiv beantworten zu können, hat der Regionalverband Nordschwarzwald das Projekt „Solar-Potenzial-Analyse“ entwickelt. Ab voraussichtlich 1. Mai werden für wirklich jedes Dach in der Region Aussagen über die Eignung für eine Solaranlage allen Interessenten zugänglich sein.

Sehr gut, gut oder auch nicht geeignet, lautet das Urteil eines Datensatzes, den die Firma „Smart Geomatics“ aus Karlsruhe mit einer neu entwickelten Software zur Verfügung stellt. Gewonnen wurden die Daten aus Satellitenaufnahmen mit einem Laserscanner, mit denen ein detailliertes digitales Geländemodell entwickelt wurde. Zudem haben die Ingenieure um Geschäftsführer Thomas Beck Grundriss-Informationen aus dem amtlichen Liegenschaftskataster hinzugezogen. Die Landesanstalt für Umwelt und Messung Baden-Württemberg (LUBW), auf deren Internetseiten die Daten im Mai eingestellt werden sollen, hat die Region Nordschwarzwald als Pilotprojektpartner erkoren und liefert Entwicklungsmittel dafür. „Weiterhin ist es uns gelungen, die Stadtwerke Pforzheim und die Sparkasse



HAUSEIGENTÜMER können bald objektive Daten über die Eignung ihrer Dächer für die Installation einer Solaranlage erhalten.

Foto: PK

Pforzheim Calw als Sponsoren zu gewinnen“, sagte der noch amtierende Verbandsdirektor, Jens Kück, der mit diesem Projekt zweifellos die Region Nordschwarzwald als innovative und umweltfreundliche Region noch stärker positioniert. Kück stellte gestern das Projekt zusammen mit Stephan Scholl (Sparkasse) und Wolf-Kersten Meyer (SWP) vor. Sparkasse Pforzheim Calw und Stadtwerke haben zusammen 30 000 Euro zur Finanzierung beige-steuert.

Rund 250 000 Dächer gibt es in der Region und zugleich die politische Vorgabe der Verbandsversammlung, ungefähr 300 000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr einzusparen. „Das gelingt uns, wenn nur jeder zweite Dacheigentümer in Fotovoltaik investiert“, so Kück. Wen die hohen Energiekosten derzeit also drücken und wer zugleich CO<sub>2</sub> sparen möchte, kann sich ab Mai den Zugang zu den allgemeinen Daten der Solar-Effizienz-Karten verschaffen.

Wer sich dann entschließt, der Idee einer Investition in Solarenergie näher zu treten, findet als klassischen Ansprechpartner einen Handwerker, oder auch das Energieberatungszentrum der Stadtwerke. Bei den SWP und der Sparkasse Pforzheim Calw kann er aber zuvor noch nähere Angaben zu seinem konkreten Grundstück bekommen. SWP und Sparkasse alleine haben einen datensicheren Zugang zu diesem geschützten Bereich. Der zu erwartende Ertrag in Kilowatt bei der möglichen Kollektorfläche ist dann auch Basis für die Wirtschaftlichkeitsberechnung und die Finanzierung. Dabei helfen dann die Fachleute der Sparkasse Pforzheim Calw, die auch über die staatlichen Zuschüsse informieren können.